

Germanenstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Spezialrate

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, B. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einspaltigen Garnitur kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

gebildet ist, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — S.
Vierteljährig . . . 10 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einzeln Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — S.
Vierteljährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — S.
Vierteljährig . . . 9 " — "
Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben; auftragte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steis, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Gießergasse 59, wofür die Abonnements-Berträge franco erbeten werden.

Nr. 141.

Germanenstadt, Dienstag den 21. Juni 1904.

120. Jahrgang.

Das Helsingforsker Attentat.

Zur Zeit, als der erste Kanonenschuß an den Küsten des fernen Ostens ertönte, schrieb Maxim Gorkij sein wunderbares Märchen von der Revolution der Wassertropfen, die sich vereinigen, immer mehr sich anammeln, sich zu Bogen thürmen, zur Sturmfluth, dann zu einer unbegrenzten, endlosen, unübersehbaren Wassermaße anwachsen, denen keine Wehren, die ihnen Jahrhunderte hindurch den Weg versperrt, mehr widerstehen können und nun in ihrem wilden, unbezwingbaren revolutionären Zorn die Bollwerke der — zarischen Macht durchbrechen.

Wer glaubte damals daran, was des Dichters Sehergeist prophezeit hatte? Wer vertraute der Vision, daß die Wassertropfen sich zusammenschließen könnten gegen das gewaltige Bollwerk, hinter dem die zarische Autokratie ihre Attentate gegen die Freiheit der Völker richtet? Niemand. Doch heute scheint es, als wolle des Dichters Prophezeiung in Erfüllung gehen und das Wunder der Wassertropfen sich verwirklichen. Ein Revolvererschuß kündigt an, daß die Fluth in Bewegung ist. Der Revolvererschuß hat die Ruhe eines stillen Landes gestört, die Stille des Landes der „tausend Seen“, in dessen romantischen Thälern ein arbeitsames, gebildetes, ernstes Volk wohnt. Es sind das die Finnländer, die stolz und verpöbelte um die Erhaltung ihres vom Moskowiten mit Ausrottung bedrohten Volkthums ringen. Sie kämpfen sich selbst überlassen und verlassen gegen brutale Vergewaltigung und hoffen bisher vergebens auf Hilfe und Rettung seitens der civilisirten Welt. Sie helfen sich nun selbst, wie sie eben können. Sie machen durch Revolvererschüsse Europa darauf aufmerksam, daß sie noch leben und ihre Verfassung, die der Zarismus trotz der Eide der russischen Kaiser zertreten will, wahren und verteidigen wollen.

Der Sohn des finnischen Senators Schaumann hat den Generalgouverneur Finnlands, Bobrikow, den Vertreter des zarischen Gewaltregimes, durch Revolvererschüsse getödtet. Wer wollte für politische Attentäter Worte des Lobes oder der Billigung suchen? Und wer wollte plaidoyieren für Die, welche sich durch Mord helfen wollen? Doch gibt es in der Geschichte der Freiheit der Völker viele und edle Beispiele, daß aus vergossenem Blute die schönsten Blumen der Freiheit emporgeprossen sind und daß ein solcher Schuß die erschlafte Seele eines in das Joch der Reaction gezwängten Volkes zu neuem Leben erweckt hat.

Bobrikow war der Späher der Finnländer, die graufame und schonungslose Expositur der zarischen Macht. Er watete im Blute, um die Kleinodien-Lade der finnischen Verfassung zu rauben, seinem Gebieter zu Füßen zu legen und dafür den Dank und die Anerkennung der Macht zu ernten. Er war der Helfershelfer der zarischen Macht darin, daß der Zar seinen auf die finnische Verfassung geleisteten Eid breche. Er war der eifrigste Anhänger rückwärtsstrebender, gewaltthätigen Systems und der Förderer des Strebens, ein freies, wackeres Volk zu knechten und aller früheren Rechte zu berauben.

Der Revolvererschuß, den der Senatssohn am 16. d. in Helsingfors abgefeuert hat, war kaum hörbar. Unser Ohr hat sich bereits an den Donner der Kanonen gewöhnt und es muß eine sonderbare kleine Feuerwaffe gewesen sein, wenn ihr Knall solch Aufsehen macht. Allein dieser Schuß war auf die Tyrannei abgefeuert und hat vielleicht den Mantel

des zarischen Despotismus ärger durchlöchert, als die japanischen Kanonen. Europa hat die Detonation gehört und wird gut thun, aufmerksam zuzuhören, ob auf den Revolvererschuß in Helsingfors nicht ein schweres, Alles in Bittern verjehendes Grollen folgen wird, — ein gewaltiges und elementares Rauschen, das dem gleicht, wenn die Wassertropfen sich sammeln, zu berg hohen Bogen sich thürmen, dann zu einer unermesslichen reizenden Fluth anwachsen und die als felsenfest gerühmten Wehren fortzuschwimmen, — ganz so, wie der Dichter es geschildert hat.

Das Ministerium des Inneren in Rußland.

Petersburg, 16. Juni.

Der unpopulärste Mensch in ganz Rußland ist heute vielleicht der Minister des Inneren, Herr v. Plehwe. Er ist unbeliebt zunächst bei den übrigen Minister-Collegen, denn es fällt ihm nicht ein, noch mit dienen und ihren Absichten zu rechnen und sie wenigstens wie eine „Art Minister“ zu behandeln. Höchstens, daß er noch gewisse Rücksichten auf Graf Lamsdorff nimmt. Ein Zeichen großer staatsmännlicher Klugheit können wir darin nicht sehen. Herr Plehwe fühlt sich zwar augenblicklich bei Hofe sehr stark, weil er hier die Ueberzeugung beigebracht hat, daß er durch sein „strammes“ Regiment die Sicherheit des Hofes am besten verbürgt, aber Hofgunst ist etwas sehr Wandelbares, und sogar Plehwe's Intimus, der Staats-Secretär Wefobratow, durch den Herr Plehwe immer alle Dinge an die richtige Adresse brachte, für die er selbst seinen Namen nicht engagiren wollte, ist dieser traurigen Erfahrung nicht entgangen, sondern muß jetzt „fern von Madrid“ weilen.

Die russische Gesellschaft, soweit sie nicht durch den auf ihr lastenden Druck völlig apathisch geworden ist und überhaupt aus jeder öffentlichen Betätigung flüchtet, ist von dem einen Gefühl durchdrungen, daß irgend eine Aenderung eintreten muß, daß der Minister des Inneren denn doch noch ein anderes Programm haben muß, als jede Unterbindung des öffentlichen Lebens und Vermehrung der Polizeiposten in den Dörfern und kleinen Flecken. Ueberall fängt die allgemeine Unzufriedenheit an, sich Ausdruck zu verschaffen, und daß der Minister emsig bei der Arbeit ist, gerade die kleine Provinzpresse zu maßregeln, wird ihm wenig helfen, sondern die Erbitterung in immer weitere Kreise tragen.

Daß die Opposition anfängt, sehr nachhaltig zu werden, wollen wir nur an einem einzigen Beispiele darlegen. Wir sprechen nicht von irgend welchen revolutionären und verbrecherischen Unternehmungen, sondern von dem entschiedenen Auftreten der „Stützen des Throns“, der Moskauer Gouvernements-Landschaft. Dieselbe war dieser Tage zu einer Extra-Sitzung zusammengetreten, um einen Vorsitzenden des Landchaftsamtes zu wählen, da die Wiederwahl des langjährigen Vorsitzenden Schipow vom Minister des Inneren nicht bestätigt war. Die Versammlung wählte zuerst Herrn Schipow ihre „tiefste Dankbarkeit für seine vieljährige, fruchtbringende Thätigkeit“ und wählte ihn dann wieder. Der Versammlungs-Leiter, Adelsmarschall Fürst Tрубеzko, wies darauf hin, daß diese Wahl ungültig sei und noch einmal gewählt werden müsse. Bei dem zweiten Wahlgang wurde nun ein Herr Golowin gewählt, nachdem er die Erklärung abgegeben hatte, daß er die Ansichten Schipow's über Aufgaben und Thätigkeit der Landchaft völlig theile und im Falle seiner Wahl unverrücklich den Principien Schipow's folgen werde. Nach erfolgter Wahl schloß Golowin seine Dankrede mit den Worten: „Der glücklichste Moment meines Lebens wird der sein, wo ich meinen Platz wieder Herrn Schipow abtreten kann.“

Die Leute, die von Plehwe leben, sind über dieses Sturmzeichen sehr beunruhigt, während der Minister noch meint, es auf die leichte Achsel

nehmen zu können. Weit mehr beunruhigt ihn die feindselige Haltung, die er fast in der ganzen ausländischen Presse vorfindet, und die, da man in Rußland doch im Grunde des Herzens noch immer viel auf die Meinung des Auslandes gibt, ihm mit der Dauer äußerst un bequem werden wird. Herr von Plehwe mißt die zähe Agitation gegen ihn im Auslande der Schuld der Juden zu, die ihn mit bitterem Hass verfolgen.

Wenn dem so sein sollte, so kann sich Plehwe darüber nicht wundern. Als er auf seinen hohen, verantwortlichen Posten gestellt wurde, wählte in Rußland jeder Mensch, daß die Ansichten des Ministers über die Juden nicht die eines Culturmenschen sind, nicht einmal die eines Staatsmannes, der in den russischen Unterthanen mosaischer Confession noch eine Uhart von Menschen sieht. Was die allmächtige Administration hat thun können, um die Juden materiell wie moralisch einzuschüchtern, das ist gethan worden, und die schändliche Reichthümer Affaire ist, wie man sich jetzt auch bestrebt, die Schuld dafür von dem Ministerium Plehwe abzuwälzen, Alles, nur kein Ruhmesblatt für daselbe.

Herr v. Plehwe befürchtet jetzt die große Solidarität des Judenthums, die sich bei einer rücksichtslosen Verfolgung der Stammesgenossen noch immer betätigt hat, und sucht dieser Solidarität die Spitze abzubrechen, indem er kleine Klöderungsversuche macht und sich nebenbei auch noch im Auslande eine gute Presse verschafft. In diesem einen Letzteren ist Herr v. Plehwe jetzt wirklich kein Reactionär mehr; er begreift, daß die Presse eine Macht ist.

Außerdem stehen ja Herrn v. Plehwe in seinen Geheimfonds die bedeutendsten Mittel zur Verfügung, so daß er nur aus dem Vollen zu schöpfen braucht. Er hat sich deshalb auch ein groß organisiertes Pressbureau angeeignet und an die Spitze desselben den bekannten Herrn Tatischejew gestellt.

Herr Tatischejew diente vor Jahren im Ministerium des Auswärtigen, aber er that dort, milde ausgedrückt, nicht gut und mußte gehen, ohne ein schmeichelhaftes Andenken zu hinterlassen. Auf verschiedenen Wegen gelang es dann Herrn Tatischejew, die Stelle eines russischen Finanzagenten in London zu erhalten, aber auch der frühere russische Finanzminister v. Witte erkannte bald, daß Herr Tatischejew auch bei ihm nicht gut thue. Für den russischen Namen that Tatischejew in London allerdings nicht gut, es knüpfte sich an ihn zu viel Gerüchte über „Geldgeschichten“, und obwohl Herr Tatischejew es sehr geschickt verstand, alle Schuld auf seinen dortigen Gehilfen Wilenkin zu wälzen, der deshalb auch seines Postens enthoben wurde, so ließ doch Herr von Witte bezüglich des Gebahrens Tatischejew's ein Ehrengericht (die Herren Pleste, Schwanebach, Putilow) entscheiden, welches dahin resolvirte, es wage nicht, die Handlungen Tatischejew's als einwandfrei und tadellos zu bezeichnen. Bald darauf wurde denn auch Tatischejew von London abberufen, und dieser Exdiplomate, den bereits zwei Minister von sich abgestößt haben, ist jetzt Intimus im Ministerium des Inneren und sucht nach Kräften, Correspondenten heranzuziehen und bei ihnen seine tendenziösen Nachrichten anzubringen. Auf Tatischejew gehen, nebenbei bemerkt, auch die stark aufgebauchten Meldungen über den Angriff Dolgoroufow's auf Graf Lamsdorff zurück, während in Wirklichkeit Dolgoroufow nur dazu kam, den Grafen leicht zu stoßen.

Herr Tatischejew hatte u. A. auch den Plan, nach London zu gehen, um die dortige Presse für Plehwe zu bearbeiten, aber unter dortiger Botthafter verbat sich das energisch. So muß sich Herr Tatischejew jetzt zunächst in seiner Arbeit auf Deutschland und Frankreich beschränken und sich hier eine Presse suchen, die seinen Inspirationen zugänglich ist. Als Gehilfen hat er Herrn Wilenkin herangezogen, denselben Wilenkin, den er seinerzeit so schände und ungerecht verdächtigt hatte.

Herr Wilenkin ist ein sehr tüchtiger, kluger und energischer Mensch; er hat nur das eine Unglück, Jude zu sein, aber gegenwärtig verzehrt ihm Herr v. Plehwe auch dies, denn Wilenkin ist mit der Tochter des

Feuilleton.

Zwei Paare.

Roman von C. Köhler.
(5. Fortsetzung.)

Dora ging also wieder in den Garten, aber es begann, kühl zu werden und die Dämmerung brach herein. Sie lehrte deshalb in's Haus zurück und setzte sich an's Clavier; aber sie war nicht bei der Sache und schließlich froh, als der Tag zu Ende und die Schlafenszeit da war. Bis in ihre Träume hinein verfolgte sie das Bild des hübschen Radfahrers und selbst im Schlaf fragte sie sich: „Wer er wohl sein mag? Einer der Unrigen sicherlich.“

Der nächste Tag brachte den Besuch der Landrätin von Strehlen. Die Dame mochte einige Jahre mehr zählen, als die Baronin Rosen, aber sie hatte sich vorzüglich erhalten.

Ihre Kleidung war geschmackvoll, in hellen Farbentönen gehalten, die ihr ein jugendliches Aussehen verliehen, ihr Benehmen war lebhaft, mitunter vielleicht etwas gar zu geschäftig, und obgleich die Landrätin keine eigentliche Schönheit war, nahm sie sich neben der matten, verblühten Baronin sehr vortheilhaft aus.

Emmy von Strehlen ähnelte in Vielem ihrer Mutter: auch sie war nicht schön, aber immerhin eine anziehende Erscheinung. Das Hübscheste an ihr waren die großen dunklen Augen, die sie auch entsprechend zu gebrauchen verstand.

Dora erkannte in Mutter und Tochter sofort die beiden Damen von gestern, sie hütelte sich aber, zu verrathen, daß sie Zeugin des Auftritts gewesen, von dem Frau von Strehlen mit Lebhaftigkeit zu erzählen begann. „Und wissen Sie, wer unser Retter war, liebe Baronin?“ schloß sie ihren dramatisch bewegten Vortrag, „Heinrich Bering war es, der jegige Besitzer von Schloß Hohenstein.“

Dora unterdrückte mit Mühe einen Ausruf. Also der plumpe Mensch war der Emporkömmling! Daß sie auch nicht gleich daran gedacht hatte!

Frau von Rosen lächelte fast unmerklich.

„Es kann für den jungen Mann nur eine Ehre sein, Ihnen diesen Ritterdienst erwiesen zu haben,“ bemerkte sie verbindlich. Emmy lachte laut auf.

„Ich weiß nicht, ob er diese Ehre so hoch schätzt,“ spottete sie, „wenigstens sah er mir gar nicht danach aus. Er sagte sogar in ziemlich herrlichem Ton: Schreiben Sie doch nicht so sehr, meine Damen — die Pferde waren dadurch noch mehr scheu.“

„Ah, das hat sich dieser Mensch wirklich erlaubt?“ rief Dora's Mutter entrüstet. „Das ist doch stark.“

„Aber er hatte recht,“ meinte die Landrätin lebhaft, „jedemfalls benahm er sich ritterlicher, als der junge Möller, der wie toll auf seinem Rade an uns vorüberjochte und der eigentliche Urheber des Unfalls war.“

„Möller?“ sagte Frau von Rosen nachdenkend. „Von Adel? — Hier aus der Gegend?“

„Ach bewahre,“ mischte sich Emmy ein, „der alte Möller besaß ein großes Hotel in Berlin, das er im vorigen Jahr verkaufte; nun privatistirt die ganze Familie — der junge Möller treibt allerhand Sport, um zu zeigen, daß er Geld hat und es auf noble Art auszugeben versteht.“

Dora war bei Emmy's Worten blutroth geworden. Der vornehme Cavalier ihrer Träume war also bloß ein Hoteliers-Sohn! Sie empfand es als eine tiefe Demüthigung, überhaupt nur an ihn gedacht zu haben.

„Was sich heutzutage diese Leute Alles erlauben, das ist doch wirklich unerhört,“ rief Frau von Rosen mit ungeheuchelter Entrüstung; „man sollte kaum glauben, daß sie den Muth und das Verstandniß dazu haben.“

Frau von Strehlen legte ihre hübsche kleine Hand auf die Schulter der Baronin.

„Geld,“ sprach sie mit Nachdruck, „Geld macht heutzutage Alles, liebe Freundin. Wir befinden uns in einer Zeit, in der sich die altergebrachten Ansichten sehr geändert haben, durch die ganze Welt geht ein Umschwung der Anschauungen auf allen Seiten, und da bleibt uns eben nichts Anderes übrig, als mit den Wölfen zu heulen.“ — Gläuben Sie mir, wenn heut' ein solcher Mensch käme und meiner Emmy alle Annehmlichkeiten des Lebens zu bieten im Stande wäre, ich würde mich keinen Augenblick bestimmen, ihm meine Tochter zur Frau zu geben und Emmy würde gewiß nicht Nein sagen.“

„Gewiß nicht, Mama!“ rief Emmy fast überlaut.

Durch die Glieder der Baronin ging ein leichter Schauer.

Welche Ansichten, welche Moral! Und die Tochter war ganz auf den Ton der Mutter gestimmt! Die gute Dame vergaß, daß sie selbst für Dora in Einem fort eine „gute Partie“ im Auge hatte, selbstverständlich zwar nur mit einem Nebenbeteiligten, aber schließlich lag bei ihr die Sache doch anders — sie rechnete mit Anstand und Würde, während die Landrätin jede Rücksicht beiseite setzte — nein, nein, es war zu entsetzlich!

„Sie haben immer sehr — na, wie soll ich sagen? — nachgiebig gedacht,“ erwiderte Frau von Rosen etwas steif, „ich kann eben Ihre Ansichten nicht so ganz theilen. Mein Gott, was hätte man denn, wenn man nicht ein wenig auf seine Vorfahren hielte! Ich muß Ihnen gestehen, ich bin eine eingelebte Aristokratin und kann mich nicht mehr ändern.“

Sie glaubte, damit etwas geistreich Boshaftes gesagt zu haben, aber der Sieb verfang nicht, Frau von Strehlen lächelte bloß überlegen. „Darüber läßt sich nicht streiten,“ meinte sie achtselnd, „Neder nach seinem Geschmack! — Und was ich sagen wollte . . . werden Sie diesen Winter nicht nach Breslau kommen? Fräulein Dora ist doch schon ballfähig, und ich bin überzeugt, sie wird sehr gefeiert werden.“

„Ach, die Residenz ist Breslau doch nicht,“ seufzte Frau von Rosen. „Wenn es meine Gesundheit erlaubt, möchte ich wohl meiner Tochter etwas Vergnügen gönnen, es ist manchmal recht einlam hier.“

großen, sehr einflussreichen Bankiers verheiratet und spielt deshalb eine nicht unwichtige Rolle in der Geldaristokratie.

Wenn Herr v. Witte seinerzeit einen solchen Schritt gethan hätte, so wäre er von Plehwe als der Oberprotector aller Juden hingestellt worden, wie denn Plehwe überhaupt immer damit bei Hofe operirt hat, Witte als übertriebene Vorliebe für die Juden anzudeuten, während dieser Minister nichts that, als allzu willkürliche Verletzungen der schon ohnehin sehr harten jüdischen Ausnahme-Gesetze nach Möglichkeit zu verhüten.

Jetzt aber ist das Spiel ein anderes geworden. Herr v. Plehwe ist bereit, einigen jüdischen Persönlichkeiten Liebenswürdigkeiten zu erweisen; er wird sogar eine oder die andere der unbedeutendsten Beschränkungen der Juden aufheben, und dann wird dies pomphaft durch alle Blätter gehen, wir werden von Culturfortschritt und einer „neuen Aera“ hören, und wenn man genauer zusieht, so wird Alles beim Alten geblieben sein.

Nur will es uns scheinen, daß dieses Spiel im letzten Grunde doch ein sehr plumpe ist. Wir würden uns wirklich wundern, wenn gerade die Juden mit ihrem natürlichen Scharfsinn auf diesen Köder anbeißen und für ein Einjüngelch Alles aus der Hand geben sollten. Denn heute haben sie Etwas in der Hand: die sich immer mehr verdichtende öffentliche Meinung Rußlands sowohl, wie des Auslandes, daß die Wege Herrn von Plehwe's nicht mehr gangbar sind. B. Z.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 20. Juni.

Der ausgezeichnete Bericht des Finanzauschusses über das 1904-er Staatsbudget, den der bewährte Referent Ambrus Keményi in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 18. d. unterbreitet hat, behandelt in drei Abschnitten in eingehender Weise sämtliche aktuellen Fragen der Staatsfinanzen und des Staatsbudgets und zeugt von gründlicher Beherrschung der schwierigen Materie.

Aus Helsingfors wird der „Vossischen Zeitung“ berichtet: In verschiedenen Städten Finnlands fanden am ersten Sonntag dieses Monats Massenuntergehungen gegen Plehwe und Bobrikow statt.

„Eigentlich immer,“ schaltete Dora in Gedanken ein — ihr war noch sehr unbehaglich zu Muthe — denn in diesem Punkte war sie die echte Tochter ihrer Mutter — an solch' einen Menschen hätte sie nie so lange gedacht, nie! nie!

Frau von Strehlen blieb noch eine gute Weile; Sie war mit Emmy im vorgangenen Monat in Wiesbaden gewesen und wußte eine Menge von dort zu erzählen.

Als sie gegangen war, seufzte Frau von Rosen tief auf.

„Diese Frau versteht das Leben zu genießen,“ murmelte sie mehr für sich; „freilich, mit so alltäglichen Ansichten unterhält man sich bald.“

„Gegen Abend kam Fritz aus Breslau; er war ungewöhnlich ernst und schweigsam. Frau von Rosen in ihrem Gleichmuth bemerkte kaum die Veränderung an ihm, welche auch später anhielt.“

Fritz zeigte sich ungemein fleißig, stundenlang saß er bei seinen Büchern und Rechnungen — ein neuer Geist schien sich seiner bemächtigt zu haben, denn noch nie hatte er sich so eifrig der Verwaltung des Gutes gewidmet.

Der Besuch der Frau von Strehlen war von Mutter und Tochter erwidert worden.

Es entspann sich ein lebhafter Verkehr zwischen den Damen. Frau von Rosen verabschiedete die Grundzüge der Landrätthin, aber sie vergnügte sich doch bei dem Gepulder der lebhaften Frau, deren Besuche eine angenehme Abwechslung in dem ewigen Einerlei bildeten.

(Fortsetzung folgt.)

Die ersten Thränen.

Du lagst in meinen Armen, Ich drück' Dich an die Brust Und küßte Deine Lippen In stummer, sel'ger Luft.

Da ruh'n sie, theures Mädchen In meiner treuen Brust, Die Thränen Deines Schmerzes, Die Thränen Deiner Lust!

Hermannstadt.

K. A. t.

Rede- und Pressfreiheit. „Nieder mit Plehwe, Bobrikow und dem freicherrlichen finnischen Senat!“ Die Proclamation wurde von den Versammelten mit donnerndem Beifall begrüßt.

Petersburg ist von brängligenden Gerüchten betreffend die Situation auf dem Kriegsschauplatz erfüllt, und man will dort schon wissen, daß das Corps des Generals Stadelberg vollständig vernichtet sei. Baron Stadelberg ist bekanntlich mit etwa 20.000 bis 25.000 Mann ausgezogen, um — wenn nicht Port Arthur entgegen — so doch wenigstens die Belagerungs-Armee des Generals Ku von der russischen Festung abzulenken.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 21. Juni.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10. Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller.

Hermannstadt, 20. Juni.

— (Allerhöchste Spende.) Seine Majestät der König hat der Hektauer gr.-lath. Filial-Kirchengemeinde zu Kirchenbauzwecken 200 Kr. gespendet.

— (Ernennungen.) Se. Majestät der König hat auf Vorschlag des k. ung. Justizministers den Sajoßentpeterer Bezirksgerichtspräsidenten Dr. Elemér Végis zum Unterrichter beim Gießbacher k. Gerichtshofe ernannt.

Der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute kön. ung. Minister-Präsident hat den Ministerial-Concepts-Practikanten Dr. Eugen Péchy zum unbesoldeten Ministerial-Conceptisten ernannt und in der Eigenschaft als Obergewandungs-Secretär zur Dienstleistung an die Seite des Obergewandungs des Udarbether Comitates beordert.

Die Schäßburger k. ung. Finanzdirection hat den Bezirkskassierer Einwohner Eugen Kovács zum provisorischen unbesoldeten Practikanten beim Diebstahlmarterer k. ung. Steueramte ernannt.

Der Marosvásarhelyer k. Oberanwalt hat den Titular-Gefängniß-Wachmeister Lazar Valog zum Wachmeister beim Marosvásarhelyer Gerichtshof-Gefängniß ernannt.

— (Verheirathung.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat die Hilfslehrerin Josefa Szongott von der Naghenyeder zur Klausenburger Staats-Bürger-Mädchenschule verlegt.

— (Bestätigungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat die Satzungen des Verbandes der siebenbürgischen röm.-lath. Lehrervereine genehmigt.

Der k. ung. Minister des Innern hat die Satzungen des Klausenburger Vereines der christlichen Arbeiter bestätigt.

— (Vetranung.) Der k. ung. Ackerbauminister hat den Sidalmajer Einwohner Franz Hatfaludy für den Almajer Bezirk des Kolozer Bezirkes mit der landwirthschaftlichen Berichterstattung betraut.

— (Aus den Advocatenkammern.) Die Kronstädter Advocatenkammer hat den Rechtsanwalt Dr. Josef Csia, mit dem Sitze in Kézdi-Vajabaly, die Klausenburger Advocatenkammer die Rechtsanwälte Dr. Rubin Patitia und Dr. Alfred Perl, mit dem Sitze in Karlsburg, beziehungsweise Klausenburg, in die Kammerliste aufgenommen.

— (Post- und Telegraphenwesen.) Die kön. ung. Post- und Telegraphen-Direction macht bekannt, daß der Handelsminister für das Jahr 1904 die Anstellung von 255 Post- und Telegraphen-Beamten gestattet hat. Von diesen werden 15 in den Rayon der Agrarmer Direction und je 30 in die Rayons der Budapester, Kaschauer, Klausenburger, Großwardeiner, Fünffürdener, Preßburger, Oedenburger und Temesvarer Directionen eingetheilt werden.

— (Schul-Nachrichten.) Die diesjährigen öffentlichen Prüfungen an den hierortigen evang. Mädchenschulen A. B. (Bürger- und Elementarschule) werden Freitag den 24. und Samstag den 25. d. Vor- und Nachmittags abgehalten werden.

— (Siebenbürgischer Verein für Naturwissenschaften.) Dienstag den 21. d. zwangloser wissenschaftlicher Abend im Vereinsgebäude. Anfang 6 Uhr Abends. Gäste sind gerne gesehen.

— (Gustav-Adolf-Verein.) Die Jahres-Versammlung des Hermannstädter Zweigvereines der ev. Gustav-Adolf-Stiftung wird am 29. d. M. in Hermannstadt abgehalten werden.

— (Abiturienten-Kränzchen.) Die Tanzunterhaltung, welche die nunmehr für den Besuch der Hochschulen befähigten Schüler der VIII. Classe des hiesigen k. ung. Staats-Obergymnasiums gefeiert in Kircher's „Unicum“-Saale veranstalteten, währte in anmüthiger Weise bis 4 Uhr Morgens.

— (Verregnetes Waldfest.) Der gestern Morgens vom hiesigen Arbeiter-Bildungs-Verein unternommene Ausflug in den Jungenwald war in den Vormittags-Stunden vom herrlichsten Wetter begünstigt gewesen, denn das Firmament war wolkenlos und kein Lüftchen regte sich.

— (Ein verirrter Knabe.) Am 18. d. Vormittags 1/11 Uhr, hat ein ungefähr 3-4 Jahre alter Knabe in der Wielengasse der Bedienerin Agnetha Kommer, wohnhaft Großer Ring Nr. 9, sich eingeschlossen und befindet sich seither bei dieser in Verjorgung.

— (Diebstahl.) Gestohlen worden sind in Fünfkirchen die folgenden Pretiosen: 1. ein Paar goldene Gehänge (Herz und Kreuz), mit Rubinen ausgelegt, sammt hellbraunem Futteral, worin sich der Siegel der Budapester Firma Bahuch befindet; 2. eine goldene Halskette mit tulpenförmigen Gliedern, woran ein blau emailirtes Medaillon hängt; 3. eine Brillant-Garnitur, und zwar eine Brosche, welche auch als Sparrnadel oder Medaillon gebraucht werden kann, ferner eine Sparrnadel und ein Paar Gehänge mit Patentverschluß von Silber; 4. ein goldenes Armband mit Diamanten und einem Stiefmütterchen; 5. ein irisgrünes Dameu-Geldtäschchen mit einem Inbalte von 20 Kronen Spargeld.

— (Die Saison in Bad Bizakna) entwickelt sich zusehends. Die Zahl der ständigen Curgäste ist bereits auf 280 gestiegen. Mit der Durchführung der geplanten ärarischen Neubauten soll nach nunmehr überundenem Ex-lex-Zustande ernstlich begonnen werden.

— (Wein-Großhandlung.) Die Siebenbürger Hauptniederlage der Araber Wein-Producenten-Firma Andronyi, die hiesige Wein-Großhandlung A. Steiner, Großer Ring 18, kündigt im Angeigenththeile des heutigen Blattes Eigenbau-Weine verschiedener Sorten an, worauf wir hiermit aufmerksam machen.

— (Todesfälle.) Fräulein Emilie Panfiewicz, die Schwester des Restaurateurs Julius Panfiewicz, ist vorgestern nach kurzem schweren Leiden hier gestorben und wurde heute Nachmittags aus der Kapelle auf dem röm.-lath. Friedhofe beigesetzt.

— (Geborenen.) Der Gouverneur der allgemeinen österreichischen Bodencreditanstalt Dr. Joseph Freiherr v. Bezeany, geheimer Rath, Mitglied des Herrenhauses und Sectionschef, am 17. d. in Wien, im 75. Lebensjahre.

— (Staatssecretär Raffalvay in Schäßburg.) Wie vom 17. d. aus Schäßburg berichtet wird, ist Staatssecretär Raffalvay in Begleitung des Ministerialrathes Bartoly und des Sectionsrathes Lovás am 15. d. in Schäßburg eingetroffen und hat sich in der Gesellschaft des Obergewandungs Ladislaus v. Boldy auf die Ansiedlungen Weißkirch und Bun begeben, um sich von der Lage der Ansiedler zu überzeugen.

— (Einbruch in einer Sparcasse.) Aus Arad wird vom 17. d. geschrieben: Heute Nachts drangen unbekannte Thäter in das Local der kurtischer Sparcasse und schleppten die Wertheimcasse fort. In derselben befand sich nur wenig Spargeld, nachdem die Sparcasse gerade große Zahlungen geleistet hatte.

— (Ein neues Gravamen.) Debrecziner Blätter machen eine cause célèbre daraus, daß der Ministerpräsident Graf Tisza den Debrecziner Bürgermeister in einem concreten Fall angewiesen habe, auf eine an den Stadtmagistrat gelangte Zuschrift des Galager österreichisch-ungarischen Consulats deutsch zu antworten.

— (Post- und Telegraphenwesen.) Die kön. ung. Post- und Telegraphen-Direction macht bekannt, daß der Handelsminister für das Jahr 1904 die Anstellung von 255 Post- und Telegraphen-Beamten gestattet hat.

— (Schul-Nachrichten.) Die diesjährigen öffentlichen Prüfungen an den hierortigen evang. Mädchenschulen A. B. (Bürger- und Elementarschule) werden Freitag den 24. und Samstag den 25. d. Vor- und Nachmittags abgehalten werden.

Unteroff verlegt für die 7.186.7

Zustizmi Advocats Amtsk allerhöch ordnet: ammalst R.-G.-A find, für theiligt Amtskle ordnung Amtskle und eine glänzend ein weit

zu dem der „M in der 1100 bis Es find Laufe de Eltern zu mach festes Grund vi Organ weitere

fiscaltich und Güte Stadt un prägnite der Eien Nuzhöle kieß die Kampf zu Achjebn Nohre la Feuerwe durch die der sich befürcht bei der geleit ist vorläb zulammen Als Urta punkt an

ist nun Zur Feie vorüberge ladung d

reisen rih hervorgebe begnügt zu sehen

Ermerung angenehme Langem I. Graben in Lauze rühmtheil Taschen-S vorzüglich dabei erlit Stativ-G werth. S keine Maß für Cultur Kurzem d sich in bes Gebiete d Mitttheilun gegebenem nur drei sachmänn in Origin technisde ausführlid und fram

einzig das hundert h Nacht von die durch seines reich Geräthe zu öffnieten u war aber zerknitten als Meister die Bilder künstlerich barem Wa Kirchenbild und legtes Passanten avifisten b Herr werd

man: De 17. d. ein Pneumatik erlag den hatte. De

Neu y o r Ocean ist „Campania Seiten. Die Zeitung, d Druder ge

Unterofficiere und ein Mann der Bedienungsmannschaft wurden schwer verletzt. — Wie aus London gemeldet wird, betragen die Kosten für die Krönung König Eduard's nach den letzten Feststellungen 7,186,780 Mark.

(Der Talar für die Advocaten.) Das österreichische Justizministerium hat mit dem 17. d. eine Verordnung erlassen, womit den Advocaten, Advocatur-Candidaten und Verteidigern das Tragen eines Amtskleides gestattet wird. Die Verordnung lautet: Auf Grund allerhöchster Ermächtigung vom 13. Juni 1904 wird Folgendes verordnet: Bei denjenigen Anlässen, bei denen die richterlichen und staatsanwaltschaftlichen Beamten nach der Verordnung vom 9. August 1897, R.-G.-Bl. Nr. 187 (Punct 1), zum Tragen eines Amtskleides verpflichtet sind, können sich auch die an der Verhandlung als Parteienvertreter beteiligten Advocaten, Advocatur-Candidaten und Verteidiger eines Amtskleides nach der angeschlossenen Beschreibung bedienen. Diese Verordnung tritt sofort in Wirksamkeit. — Koerber m. p. — Das Amtskleid besteht, wie das richterliche, aus einem schwarzen Talar und einem Barett. Zum Amtskleide wird eine Halsbinde aus schwarzem glänzenden Seidenstoff in Majchenform mit rechteckigen Enden und ein weißes Hemd getragen.

(Wie Ärzte bezahlt werden.) Einen drastischen Beitrag zu dem Capitel von dem ärztlichen Nothstand liefert eine Mitteilung der „Münchener medicinischen Wochenschrift“. Die Gemeinde Kallstadt in der Pfalz, in der Nähe von Dürkheim, hat sich, trotzdem sie nur 1100 bis 1200 Einwohner zählt, den Luxus eines Schularztes geleistet. Es sind 150 bis 160 Schulkinder, welche der Herr Doctor viermal im Laufe des Jahres zu unterrichten hat. Im Anschluss daran, hat er die Eltern auf etwaige Erkrankungen, Schädelknochen u. s. w. aufmerksam zu machen. Für diese Thätigkeit bekommt der Schularzt ein jährlich festes Gehalt von — 25 Mark! Auf eine Unterordnung kommen also rund vier Pfennig! Es würde — so schreibt das Münchener Aerzte-Organ — den Eindruck der Thätigkeit nur schädigen, wenn man noch ein weiteres Wort hinzufügen wollte.

(Großfeuer.) Ein Riesenbrand hat am 16. d. M. den fischalischen Lagerplatz für Eisenbahnwaggons am Bahnhof Pützschstraße und Güterbahnhof Moabit in Berlin heimgesucht, der sich längs der Stadt und Ringbahn hinzieht. Die Größe des zum Theile mit imprägnirten Schwellen belegten fischalischen Platzes, die unmittelbare Nähe der Eisenbahngelände und endlich die enge Nachbarschaft zahlreicher mit Kohlen, Holz und Stapelwaaren gefüllten Privatplätze, alles das ließ die Gefahr als riesengroß erscheinen. Sechs Stunden dauerte der Kampf zwischen Wasser und Feuer, bevor der Brand bezwungen war. Achtzehn Jäger von den Mannschaften der Feuerwehrgesellschaft, vierzig Rohre lagen vor, zehn Dampfmaschinen gaben stundenlang Wasser. Drei Feuerwehrmänner wurden verwundet, zahlreiche andere sind stark erschöpft durch die enorme Rauchentwicklung und die große Hitze. Ueble Folgen der sich erst nachträglich geltend machenden Rauchgiftung werden stark befürchtet. Das Füsilier-Bataillon des 4. Garde-Regiments leistete Hilfe bei der Räumung des Schwellenlagers. Der Verkehr auf den Ringbahngeländen war stundenlang unterbrochen. Die Abschätzung des Schadens ist vorläufig nicht möglich, da noch immer neue Schwellenstapel in sich zusammenstürzen; doch dürfte eine sehr hohe Ziffer herauszukommen sein. Als Ursache des Schadenfeuers gilt die Uebertragung von Locomotivfunken auf das durch die Hitze ausgebrannte Lager.

(Die Enthüllung des Goethe-Denkmal in Rom) ist nun endgültig auf den 21. d., Abends 6 Uhr, festgesetzt worden. Zur Feier werden seitens der Botschaft die deutsche Colonie, sowie die vorübergehend in Rom weilenden Landesleute geladen werden. Die Einladung der italienischen Behörden wird durch den Bürgermeister erfolgen.

(Die Photographie auf Reisen.) Die Zeit der Ferienreisen rückt heran und die photographischen Cameras werden wieder hervorgeholt, um als treue Reisebegleiter mitgenommen zu werden. Man begnügt sich heute nicht mehr, Bilder der Natur mit den Augen Anderer zu sehen; man will eben selbst aufnehmen, was Einem gefällt, denn die Erinnerung beim nachherigen Betrachten des Bildes ist dann eine doppelt angenehme. Solche photographische Apparate nun werden schon seit Langem seitens der Firma H. Lechner (Wih. Müller), Wien, I. Graben 31, in eigener Fabrik konstruirt, Cameras, welche sich bereits in Tausenden von Exemplaren bewährt haben und nachgerade zur Bekanntheit geworden sind. Lechner's neue Taschen-Camera, Lechner's neue Taschen-Stereoskop, Reflex- und Reflex-Stereoskop-Camera sind bekannt vorzügliche Apparate, zu welchen sich neuester Zeit noch die billige und dabei erklaffige Lechner'sche Handcamera gesellt hat. Für Freunde von Stativ-Cameras sind die Werner- und David-Camera besonders empfehlenswerth. Speziell zu bemerken ist noch, daß alle Lechner'schen Apparate keine Wasserzeugnisse, sondern Präzisions-Arbeiten sind. Der Minister für Cultus und Unterricht Excellenz Ritter von Hartel, welcher erst vor Kurzem die Lechner'sche Fabrik durch seinen Besuch auszeichnete, äußerte sich in besonders anerkennender Weise über das Gelehrte. Auch auf dem Gebiete der Fachliteratur ist die Firma Lechner bestbekannt. In „Lechner's Mittheilungen photographischen Inhalts“, der von der Firma herausgegebenen reich illustrierten Zeitschrift, deren Abonnementspreis pro Jahr nur drei Kronen beträgt, finden alle Neuheiten in der Photographie sachmännliche Besprechung und wird über die Vorkommnisse im Auslande in Originalbriefen monatlich berichtet. In einem Briefkasten finden technische Anfragen Erledigung. Probenummern der Zeitschrift, sowie ausführliche Preislisten versendet die Firma Lechner auf Wunsch gratis und franco.

(Ein Kirchenraub,) wie er in der Criminalgeschichte wohl einzig dastehet, wird aus Paris berichtet: Die aus dem XVII. Jahrhundert stammende Kirche des Pariser Vorortes Suresnes wurde in der Nacht vom 12. auf den 13. d. von einer Bande Uebelthäter heimgesucht, die durch einen der kostbaren Fenster einstiegen, zuerst den Opferstock seines reiches Inhaltes beraubten, sodann den Altar erbrachen, die goldenen Geräte an sich nahmen, sodann in der Sacristei sämtliche Spinde öffneten und die theueren Messgewänder zerrissen und zerfetzten. Damit war aber die Zerstörungswuth der Banditen noch nicht befriedigt. Sie zertrümmerten sämtliche in der Kirche angebrachten Bilder, darunter das als Meisterwerk geschätzte Altarbild, Christi Himmelfahrt darstellend, sowie die Bilder des Leidensweges. Sie zertrümmerten schließlich eine Reihe künstlerisch werthvoller Sculpturen und schlepten Alles, was an brennbarem Material in der Kirche vorhanden war, Weichstühle, Kirchenbänke, Kirchenbücher unter der Kanzel zusammen, errichteten einen Scheiterhaufen und legten Feuer daran. Erst gegen fünf Uhr Morgens bemerkten Passanten die bereits aus dem Kirchendach schlagenden Flammen und avisirten die Feuerwehr, die erst nach mehrstündiger Arbeit des Feuers Herr werden konnte. Die Polizei vermuthet ein anarchistisches Attentat.

(Ein Automobil-Unfall.) Aus Dreuse telegraphirt man: Der Sohn des Herzogs von Audiffret-Pasquier erlitt am 17. d. einem Unfall, indem sich sein Automobil in Folge Klagens der Pneumatik bei äußerst scharfer Fahrt überschlug. Audiffret-Pasquier erlag den inneren Verletzungen, die er sich durch den Sturz zugezogen hatte. Der Chauffeur blieb unverletzt.

(Die erste Tageszeitung auf dem Ocean.) Aus Newyork wird gemeldet: Die erste drahtlose Tageszeitung auf dem Ocean ist nun erschienen. Jeden Morgen erhielten die Fahrgäste der „Campania“ zum Frühstück ihre Tageszeitung im Umfange von acht Seiten. Marconi selbst war der „Chefredacteur“ dieser eigenartigen Zeitung, die von zwei Seegern während der Fahrt gesetzt und von einem Drucker gedruckt wurde. Die Zeitung enthielt jeden Tag die neuesten

Nachrichten aus Europa und Amerika, ebenso wie vom Kriegsschauplatz in Ostasien. Nicht einen Augenblick war die Verbindung mit den Landstationen unterbrochen. In den ersten Tagen wurden die Nachrichten von England, bald aber von der Station am Cap Breton auf Neuschottland in einer Entfernung von über 3000 Kilometer überliefert, während die größte Entfernung, über welche noch Nachrichten von der Station Polbhu in Cornwall gesandt wurden, ungefähr 3700 Kilometer betrug. In dem kleinen Instrumentenhaus auf dem Oberdeck konnten (nach dem offenbar freundlich gefärbten amerikanischen Bericht!) Marconi's Assistenten die Depeschen mit der gleichen Leichtigkeit vom Apparat ablesen, als wenn sie sich am Lande befunden hätten. Marconi ist mit dem Erfolg sehr zufrieden, und hofft, daß in einigen Wochen die Einrichtungen derart vervollkommen sind, daß alle Schiffe der Cunard Linie täglich in acht Ausgaben ihren Passagieren auf dem Ocean die neuesten Nachrichten übermitteln können. Vom Schiffe selbst werden keine Nachrichten nach dem Lande zu abgegeben, da der Apparat für die Aufnahme von Meldungen eingerichtet ist.

(Eine fürchterliche Schiffskatastrophe.) Aus New-York wird gemeldet: Bisher wurden von den auf dem Dampfer „General Slocum“ um's Leben gekommenen Personen die Leichen von 273 Kindern, 243 Frauen und 23 Männern geborgen. Die genaue Zahl der ertrunkenen und verbrannten Passagiere konnte noch immer nicht festgestellt werden. Die Fluthen schwebten noch immer Leichen an's Ufer. Nach den Aussagen von verschiedenen Schiffsangestellten ist der Brand viel früher ausgebrochen, als angenommen wurde. Es ist nämlich festgestellt worden, daß der Capitän des „General Slocum“, nachdem der Brand schon ausgebrochen war und größere Dimensionen angenommen hatte, noch circa vier Meilen weit auf dem Fluße weiterdampfte und erst dann, als die Flammen überall emporstiegen und eine furchtbare Panik die Passagiere ergriffen hatte, den Dampfer an's Ufer dirigierte, doch war es da schon zu spät.

(Vieh-Krankheiten) sind amtlich festgestellt worden, und zwar: der Milzbrand am 29. Mai in Großschenk (Großföcker Comitats), am 30. Mai in Njövödra (Torda-Aranjoser Comitats); die Krätze am 30. Mai in Szobota (Maros-Tordaer Comitats), am 9. Juni in Oláhpöntef (Solnok-Dobosker Comitats) an je einem Pferd; — der Röß: am 3. Juni in Bürkös (Großföcker Comitats) an einem Pferd.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Dienstag: Bäder für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; warme Bäder für Damen von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends.

(Bade-Ordnung im großen Wellenbad) in der oberen Seidenmühlengasse 1: täglich von 6—9 Uhr Morgens für Herren, von 9—12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren worden ist ein hellgrauer Leberzieher, ein schwarzes Jacket (mit doppeltreihigen gelben Messingknöpfen und schwarz gefüttert); abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist ein Damengürtel; abzuholen von der städt. Polizeihauptmannschaft. — Verlaufen hat sich am 14. d. von der Gemeindegasse in Kleinpold eine 8-jährige schwarze Stute, auf dem rechten Auge blind, am linken Hinterfuße mit Brandzeichen X. O. versehen; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Im Interesse der Förderung der heimischen Industrie hat der Handelsminister angeordnet, daß hinfür unter die auf die Vergütung der in den Rahmen seines Ressorts gehörigen öffentlichen Bauten bezüglichen Vertrags-Bedingungen auch die folgenden Bestimmungen aufgenommen werden: „Unternehmer verpflichtet sich, zum Bau und zur Einrichtung auf dem Gebiete des ungarischen Staates erzeugte oder hergestellte Materialien und Gegenstände zu verwenden und bloß solche Materialien, Ausstattungs- und Einrichtungs-Gegenstände aus dem Auslande zu beschaffen, die auf dem Gebiete des ungarischen Staates überhaupt nicht erzeugt oder hergestellt werden; jedoch ist zur Beschaffung dieser Materialien und Gegenstände die vorherige Erlaubniß des kön. ung. Handelsministers einzuholen. Hinsichtlich der Einhaltung dieser Verpflichtung unterwirft sich der Unternehmer der Controle sowohl der Bauleitung (bauleitender Architect oder Baucontrolleur), als auch der öffentlichen Untersuchungen und Arbeiten rücksichtlich ihrer Bezugsquellen systematisch controlirenden Gewerbe-Inspectors. Die Bauleitung hat das Recht, vom Unternehmer den Nachweis des Ursprungs der Materialien oder Ausstattungs- Gegenstände und zugleich, sei es während der Vornahme der Arbeit, sei es nach Beendigung der Einrichtungs- und Ausstattungs-Arbeiten, die Entfernung und den Austausch gegen solche vaterländischer Herkunft aller derjenigen, nicht aus dem Inlande stammenden Materialien, Ausstattungs- und Einrichtungs-Gegenstände zu fordern, die auch auf dem Gebiete des ungarischen Staates erzeugt oder hergestellt werden. Sollte Unternehmer den Austausch der so bemängelten Gegenstände nicht bewerkstelligen, so wird deren Werth von seinem Erwerb in Abzug gebracht werden. Der Gewerbe-Inspector kann bloß den Nachweis des Ursprungs der Materialien oder Gegenstände verlangen; zu Anderem ist er nicht befugt.“

Gerichtshalle.

Im Prozesse gegen die 13 bei der Staatsbahn angestellten Mitglieder des Streik-Comités wurde am 18. d. in Budapest das Urtheil verkündet. Sämtliche Angeklagte wurden von der Anklage der Aufreizung und der Thäterschaft freigesprochen und das Verurtheil in die Kosten verurtheilt. Der Staatsanwalt meldete Berufung an.

Vazul Mangra als Kläger. Aus Temesvar wird berichtet: Noch im Vorjahre hat der damalige Mitarbeiter und jegliche Redacteur der „Controla“, Emanuel Maglasiu gegen den bischöflichen Vicar Vazul Mangra und gegen den Araber romanischen Theologieprofessor Romulus Ciorgariu eine ganze Serie von Artikeln publicirt, welche die verschiedensten schweren Anklagen enthielten. Die Angegriffenen strengten gegen Maglasiu den Proceß an und am 17. d. hätte die Hauptverhandlung stattfinden sollen, doch war Maglasiu zu derselben nicht erschienen. Mangra und Ciorgariu, sowie eine große Zahl von Zeugen waren anwesend, der Angeklagte war jedoch unauffindbar und die Polizei constatirte, daß er seit zwei Tagen von hier abwesend ist. Sein Verteidiger Dr. Ignaz Fay erklärte, daß er unter solchen Umständen die Vertretung Maglasiu's niederlege. Die Reisespesen der vergebens erschienenen Zeugen belaufen sich auf 450 Kronen. Maglasiu wird nun currentirt.

Sind die Angestellten der kön. ung. Staatsbahnen öffentliche Beamte? Zu dieser noch immer actuellen Frage veröffentlicht eine Localcorrespondenz folgenden Fall: Der Locomotivführer Béla Pittner, der in der III. Gehalts-Klasse mit einem jährlichen Gehalt von 1040 Kronen angestellt war, wurde vor einiger Zeit entlassen. Pittner appellirte gegen den Entlassungsbescheid und er wurde aus Gnade — unbeschadet seiner Pensions-Ansprüche — auf's Neue, jedoch mit reducirtem Gehalte (960 Kronen) wieder zurückgenommen. Bevor jedoch dieser Bescheid noch zugestellt wurde, starb Pittner. Seine Witwe erhob bei der Pensions-Commission der k. ung. Staatsbahnen auf jene Pension Anspruch, die ihr nach dem früheren Gehalte ihres Gatten, d. i. nach

dem Betrage von 1040 Kronen, zuzam. Die Pensions-Commission bewilligte ihr jedoch bloß die Pension nach dem reducirten Gehalte ihres Gatten. Da die Appellation der Witwe gegen diesen Bescheid der Direction abschlägig beschieden worden, wandte sie sich durch ihren Advocaten Dr. Stefan Vargay an das Verwaltungsgericht. Dieses wies nun — im März l. J. — die Beschwerde der Witwe ohne meritorische Verhandlung zurück und übermittelte die Acten zur weiteren Amtshandlung dem Handelsminister. In der Begründung dieses abweislichen Bescheides heißt es: §. 83 des G.-U. XXVI: 1898 gewährt nur den Staatsbeamten, Subalternen und Dienern, oder den gemäß §. 2 des G.-U. XL: 1885 in ähnlicher Stellung befindlichen Angestellten hinsichtlich ihrer Pensionsangelegenheiten Rechtsschutz. Da nun §. 2 des G.-U. XL: 1885 jene Angestellten, die den Staatsbeamten, Subalternen und Dienern gleichgestellt sind, togative anführt, die Angestellten der Staatsbahnen aber sich nicht unter diesen befinden, da ferner die Angestellten der Staatsbahnen nicht aus der Staatscasse, sondern aus einem direct hiezu gebildeten Pensionsfond ihre Pension beziehen, demzufolge kann sich die Competenz des Verwaltungsgerichtes auf die Pensionsangelegenheiten der Angestellten der kön. ung. Staatsbahnen nicht erstrecken und mußte die Beschwerde wegen Incompetenz abgewiesen werden.

Original-Telegramme.

Port Arthur, 20. Juni. Die Meldungen, daß russische Kanonen-Boote untergegangen seien, ist grundlos. Die russische Flotte in Port Arthur ist unverfehrt und vollständig hergestellt. Keine Macht ist im Stande, Port Arthur zu bezwingen. — Die japanischen Vorposten stehen 24 Werst von Port Arthur.

Tokio, 20. Juni. Das Transportschiff „Zenimaru“ wurde in der Nähe Oshimas von den Russen in den Grund gebohrt.

Muden, 20. Juni. Eine russische Abtheilung vertrieb die Japaner aus den Stellungen östlich vom Lunwanhan-Thal. Die vor Port Arthur befindlichen Japaner schafften Belagerungs-Geschütze an. Alle bisherigen Angriffe wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen.

Fremden-Liste

vom 19. und 20. Juni.
Hotel Nämischer Kaiser. Brailou sammt Gattin, Privatier, Bisca, Ingenieur, von Bukarest; Hensel, Procureur, von Königsberg; Schuller, Bank-Beamter, von Hatzeg; Rath, Friseur sammt Gattin, Lieber, Jacobi, Kaufleute, Dr. Fröhlich, Professor, von Budapest; Werner sammt Gattin, Silberberger, Fröhner, Steiner, Lutz, Herrl, Karbach, Fay, Kaufleute, von Wien; König, Privatier, von Göblitz; Kurz sammt Gattin, Beamter, von Kronstadt; Dr. Farnos, Primararzt, von Nagy-Enyed; Weck, Kaufmann, von Szegren.
Hotel Neuhäuser. Dics, Notar, von Dunabafony; Bogdan, Privatier, von Craiova; Vauter, Kirri, Nagb, Rosenber, Kaufleute, von Budapest; Hadicich, Kaufmann, von Bepirim; Fodor, Kaufmann, von Torda.
Hotel Welker. Abramovics, Weiß, Beamte, von Brezoi; Rudolf, Beamter, von Lebachitz; Panastho, Kaufmann, von Fogaras.
Hotel Gubernator. Mezey sammt Gesellschaft, Depheum-Director, von Budapest.
Hotel Mihailu. Emerica, Moskinitz, von Sarlau; Ludni, Lehrer, von Boicza; Dreiner, Kanstler, von Nagy-Enyed.

Arbeits-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines.

Offene Stellen in Hermannstadt: Gehilfen: 2 Schmiebe, 1 Tischler, 1 Wagner, 1 Drechsler, 1 Mäher.
Lehrlinge: 1 Schlosser, 1 Tischler, 2 Drechsler, 1 Mäher.
Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 3 Mäher, 1 junger Fassbinder, 1 Sattler, 3 Spengler, 4 Schlosser, 2 Schneider, 3 Tischler, 1 Zuberbäcker.
Anderer männliche Kräfte: 2 Maschinenführer.
Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 2 Lackierer, 1 Mäher, 1 Schlosser, 1 Weibsbäcker.
Anderer: 2 Mäher, 1 Buchhalter (cautionsfähig), 2 Maschinenführer, 2 Commis.
Weibliche: 1 Hausknechtin, 1 Stütze.
Es wird ersucht, die Besetzung der angemeldeten Stellen baldigst anzuzeigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwillig beantwortet und Anstalten erteilt.
Adresse: Arbeits-Vermittlungs-Stelle des Gewerbevereines, Armbruster gasse Nr. 1, Etage I. — Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3—5 Uhr Nachmittags.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 18. Juni.

4 1/2 %ige ung. Goldrente	118	1890-er Vofe	152
4 1/2 %ige „ Kronen-Rente	97.20	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1615
4 1/2 %ige „ „	89	Ungarische Credit-Actien	744.25
4 1/2 %ige Grundentf.-Obligationen	98	Deferr.-ungarische Credit-Actien	640.50
Kroat.-slav. Grundentf.-Obligat.	98.50	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	633
Ungarische Prämien-Vofe	208	20 Francs-Stücke	19
4 1/2 %ige Deferr.-Gold-Rente	118	Deutsche Reichsmark	117.32 1/2
4 1/2 %ige Deferr.-Kron-Rente (Mai)	98.75	London a vista	239.42 1/2
4 1/2 %ige „ „	99.50	Paris a vista	94.95
4 1/2 %ige Deferr.-Gold-Rente	118.50	R. u. f. Ducaten	11.35
4 1/2 %ige „ „	99.20	20 Mark	23.44
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4 1/2 %ige „ „ „ „	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
5 1/2 %ige „ „ „ „	102	allgemeinen Sparcasse V. Emission	102

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 18. Juni.

4 1/2 %ige ung. Gold-Rente	118.05	3 1/2 %ige Deferr.-Investitions-Rente	90.75
4 1/2 %ige „ Kronen-Rente	97.15	1860-er Vofe	152.35
4 1/2 %ige „ „	88.85	Deferr.-ungarische Bank-Actien	1616
4 1/2 %ige Grundentf.-Obligationen	97.70	Ungarische Credit-Actien	743
Kroat.-slav. Grundentf.-Obligat.	98	Deferr.-ungarische Credit-Actien	640
Ungarische Prämien-Vofe	206.75	20 Francs-Stücke	19.03
4 1/2 %ige Deferr.-Gold-Rente	118	Deutsche Reichsmark	117.32 1/2
4 1/2 %ige Deferr.-Kron-Rente (Mai)	98.20	London a vista	239.37 1/2
4 1/2 %ige „ „	99	Paris a vista	94.97 1/2
4 1/2 %ige Deferr.-Gold-Rente	118.25	R. u. f. Ducaten	11.33
4 1/2 %ige Deferr.-Kron-Rente	99.30	Italienische Pira	94.92 1/2
4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50
4 1/2 %ige „ „ „ „	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission	99.50

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 20. Juni.

Ducaten	Kauf	Verkauf	20 Mark-Stücke	Kauf	Verkauf
Rei (Noten)	94.60	95	Napoleon'dor	18.96	23.54
Rei (Silber)	93.70	94.70	Rubel (Noren)	252.50	254
Brit. Pira (Gold)	21.48	21.68	Rubel (Silber)	244	246
Pfund Sterling	23.86	24			

MALNASI MARIA-QUELLE
natürlicher alkalischer Salzsäuerling, unübertroffen bei Katarrhen der Athmungs-Organe, des Magens und Darmes, in jedem Stadium der Lungentuberculose und bei Sodbrennen,
überragt bedeutend die Gleichenberger und Selters-Wässer. (1854) 24
Haupt-Niederlage Ludwig Fuchs.

**Möbliertes
Gassen-Zimmer**
zu vermieten [510] 2-2
Wiesengasse Nr. 16.

Sofort zu verkaufen

sind nachstehende Gegenstände: 2 Kasten, 6 Thonet-Sessel, ein Kinder-Wagen, ein Thonet-Kinder-Sessel, ein Shoxlett-Apparat und eine heizbare Badewanne [533] 2-3
Mühlgasse Nr. 8.

2 Häuser

an gut gelegenen Orten, Oberstadt sammt kleinem Garten und Unterstadt mit großem Hof, unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.
Näheres beim Eigentümer Burgergasse Nr. 10. [514] 10

Gesucht wird

für Garten- und Hausarbeit zur Aushilfe oder nach gegenseitiger Verständigung auch für dauernd ein junger, gesunder,

kräftiger Bursche

von ehrlicher Familie, römisch-katholisch, der Landessprachen mächtig (oder wenigstens deutsch-romänisch oder ungarisch-romänisch sprechend).

Adresse zu erfragen in der Administration dieses Blattes. [529] 2

Telegramm!

Nicht zu übersehen!

Nur zum Vortheile der p. t. Kunden wegen überhäuftem Lager verkaufe ich jeden Artikel zu tief herabgesetzten Preisen. [541] 2-3

Um geneigten Zuspruch bittet

Josef Goldstein,
Heltauergasse Nr. 7.

Lebende Thiere und Vögel

aller Art,

hauptsächlich lebende Uhus, diejährige und ältere, Adler, Kolkkraben, Bären, Wölfe, Luchse, Füchse, Fischottern, Wildkatzen faust jederzeit zu guten Preisen [505] 4-4

Julius Mohr jun.,

Ulm a. Donau,

Zhier: Großhandlung.

Anerkannt vorzügliche

Photographische Apparate.



Lechner's neue Taschenkamera, Reflexkamera, Kodaks von 8. 6.50 an, auch mit besseren Objectiven, Photo-Zumelles, Projections-Apparate für Schule und Haus, Trockenplatten, Copirpapiere und alle Chemikalien in stets frischer Qualität.

Wer einen Apparat wählen will, wende sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma.

R. Lechner (Wilh. Müller)
t. u. t. Hofmann-Fabrik für Photographie.

Fabrik photographischer Apparate. — Copiranstalt für Amateure.
Wien, Graben 31. [544] 1-8

Die Siebenbürger Haupt-Niederlage

der

Arader Weinproduzenten-Firma

Andrényi

beehrt sich, den p. t. Käufern wie folgt zu offeriren:
1903-er Fehung Gyoroker Eigenbau pro Liter 20 Kreuzer ohne Verzehrungssteuer,
1901-er Fehung Magyaráder Eigenbau pro Liter 24 Kreuzer ohne Verzehrungssteuer,
1900-er Fehung Magyaráder Risling, Braten-Wein Eigenbau pro Liter 36 Kreuzer ohne Verzehrungssteuer,
1900-er Fehung Méneser Roth-Wein Eigenbau pro Liter 38 Kreuzer ohne Verzehrungssteuer.

Diese Weine sind auch in Gebinden von 50 Liter zu haben. Fässer werden leichweise den p. t. Käufern überlassen. [531] 3-3

Um zahlreiche Aufträge bittet

hochachtungsvoll

Sándor Steiner,

Wein-Großhandlung,

Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 18.

Welcher

12- oder 13-jährige, nur deutsch sprechende
Anabe aus besserer Familie

hätte Lust, über die Ferien sofort zu guter Familie, die in hübschem Garten wohnt und einen 12-jährigen Sohn hat, zu kommen? — Die Eltern können beruhigt sein, daß ihr Kind in gute Hände kommt. — Adresse: **Robert Peille, Kolozsvár,** Promenadegasse 17. [543] 1-2

Gänzlicher

Ausverkauf der Concordia

Stearinkerzen Tafel 35% Rabatt	vont
Kirchen-, Wagen- und Latern- Kerzen 45% Rabatt	Fabrik-
100 Bogen Glaspapier	preiße.
100 " Schmirgelpapier	K 1.50,
100 " Schmirgelleinwand	K 1.50,
100 " Schmirgelleinwand	K 3 —,
Zündhölzer zu staunend billigen Preisen.	

Im Textil-Geschäft

werden sämtliche Waaren

zu tief herabgesetzten Preisen verkauft. [523] 3-3



Thierry's Balsam
Allein echter Balsam
aus der Schutzengel-Apotheke
des A. THIERRY in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Überall, in allen Apotheken erhältlich.
Im Hause und auf Reisen unentbehrliche Mittel sind
Apotheker A. Thierry's Balsam
allbekannt und allseits anerkannt.

Wirksam bei schlechter Verdauung mit ihren Nebenwirkungen, wie: Aufstoßen, Sodbrennen, Stuhlverstopfung, Säurebildung, Gefühl von Völlein, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Katarrh, Entzündungen, Schwächezuständen, Blähungen etc. etc.
Wirkt krampf- und schmerzstillend, hustenlindernd, schleimlösend, reinigend.
Mindestverpackung per Post 12 kleine oder 6 große Flacons Nr. 5. — (speisefrei).
60 kleine oder 30 große Flacons Nr. 13. — (speisefrei netto).
Im Kleinverkauf der Niederlagen kostet 1 kleine Flacons 30 Heller, 1 Doppel-Flacons 60 Heller.
Man achte auf die einzig und allein gesetzlich verkehrsberechtigte grüne Nomenklaturmarke: „Ich dien“ Allein echt.
Nachahmungen dieser Marke und Vertrieb, sowie Wiederverkauf anderer gesetzlich nicht bewilligter, daher nicht verkehrsberechtigter Balsame wird strafgerichtlich verfolgt.

Apotheker A. Thierry's Centifolien-Salbe,
schmerzlindernd, erweichend, lösend, ziehend, heilend etc. Mindestverpackung 2 Tiegel franco Nr. 3.60. Im Kleinverkauf der Niederlagen Nr. 1.20 per Tiegel.
Central-Depôts in Budapest: Apotheker J. v. Török, Dr. Leo & J. Egger, in Lugos: Vértés.

Bei directem Bezuge ad rescribit man: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Wenn der Betrag im Vorhinein angewiesen wird, kann um einen Tag früher Zurendung erfolgen, als gegen Nachnahme und entfallen die Zurendungs-Nachnahme-Epochen, daher es sich empfiehlt, den Betragogleich anzuwenden und am Coupon der Anweisung die Bestellung zu machen und genaue Adresse dazu anzugeben. (433) 5-26

URANOS - BLAU
zur Wäsche das Beste!
Gesetzlich geschützt.
In Wasch-Anstalten und im Haushalte das beliebteste Blau. Billig und urübertrefflich!
1 kleine Flasche 24 Heller, genügt zu 10-maligem Waschen. — 1 grosse Flasche 1-60 Krone. 1/2 Flasche 1 Krone.
Überall erhältlich!
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Ausschliessliche Erzeuger: **BRÜDER HOCHSINGER, chemische Fabrik, BUDAPEST, VI., Rózsa-utca 85.**

Gänzlicher Ausverkauf
der [521] 3-3

„CONCORDIA“.

- | | |
|---|---------|
| 1 Kilo San Jouan-Kaffee | K 2.20, |
| 1 " Portorico- " feinst | K 2.70, |
| 1 " " " special | K 2.90, |
| 1 " Perl- " " fein | K 2.30, |
| 1 " Cylon- " " feinst | K 3.—, |
| 1 " Matagolpa- " " allerfeinst | K 3.70, |
| 1 " Frank- " " in Klüftchen | K.—40, |
| 1 " " " " " | K.—21, |
| 1 " " " " " " | K 2.35, |
| Cacao Suchard 1/4 Doze K 1.60, 1/8 Doze | K.—76, |
| Cacao Jordan & Timäus 1/4 Doze | K 1.50, |
| 1 " " " " " " | K.—76, |
| 1 Kilo Thee fein | K 4.—, |
| 1 " " " " " " | K 9.—, |
| 1 " " " " " " | K 10.—, |
| 1 Liter Rum Inländer fein | K 1.10, |
| 1 " " " " " " | K 3.—, |
| 1 " " " " " " | K 5.—, |

Frühjahrs- und Sommer-Saison 1904.
Gute Brüner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10 K 7.—, 8.—, 10.— v. guter lang, compl. Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur K 21.— von feinerer Qualität.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Ueberzieherstoffe, Fourniloden, Seidentammgarne etc. etc. verbindet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. (291) 28-30
Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vorteile der Privatfondschafft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend.

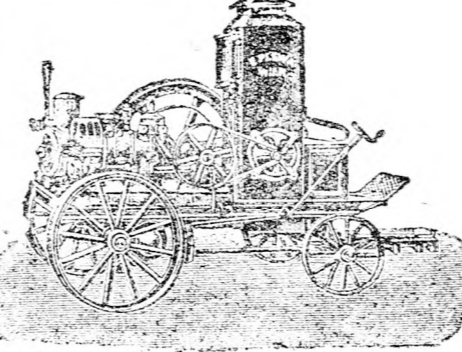
Den beliebten

Ellischauer Schmetten-Käse

liefert die (424) 30-36
Wirtschafts-Direction Ellischau, Post Silberberg, Böhmen, unter gesetzlich geschützter Marke.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
St. Ann. Nr. 27 Abbild. Preis 4 Kronen. Looes jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung. (245) 9-36

K. k. privil. Maschinen- und Motoren-Fabrik Brauner & Klasek's Nachfolger



ING. EMIL PLEWA — WIEN.
General-Vertretung und Lager

B. Dénes, Budapest,
VI., Váci-körút 61.
Dampf-, Gas-, Benzin-, Petrolin-MOTORE 2-100 HP, Petrolin-Locomobile 2-25 HP, Sauggasanlagen 2-3 Heller Betriebskosten per HP und Stunde. Modernste Bauart. — Beste und billigste Betriebskraft. — Billigste Bezugsquelle. — Günstige Zahlungen. — Preisocourant gratis und franco. — Solide Provinz-Vertreter werden acceptirt. (1052) 16-20

Für Damen unentbehrlich. Bestes Schönheitsmittel.
Die Frauenschönheit
kann erreicht, vervollkommen und erhalten werden durch das ausgezeichnete, chemisch reine, weder Quecksilber, noch Blei enthaltende, daher gänzlich unschädliche u. fettfreie
FÖLDES'

MARGIT-CRÈME.

Gesetzlich geschützt!
Diese weltberühmte Gesichts-Pomade entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und sonstige Unreinlichkeiten der Haut, glättet die Runzeln, Falten, Blatternpuncte und verleiht dem Gesichte einen weissen, glatten und zarten Teint.
Preis: kleiner Tiegel 1 Kr., grosser Tiegel 2 Kr., Margit-Poudre 1 Kr., 20 H., Margit-Seife 70 H., Margit-Zahnpasta 1 Kr., Margit-Gesichtswasser 1 Kr.
Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versendet vom Erzeuger:
C. v. FÖLDES, Apotheker, Arad.
Zu haben in Apotheken, Droguerien und Parfümerien.
Hauptdepôt in **Hermannstadt: Karl Müller, J. C. Molnar, Apotheker; G. Meltzer, Seifen-Fabrik; E. Rummel, Apotheker; Parfümerie Meltzer.** (173) 4-5
Fälscher werden gerichtlich verfolgt. Wunderbare rasche Wirkung.

GELD

auf **4%**-ige

Amortisations-Darlehen bieten wir durch erstrangige Budapest und Ausländische Geld-Institute bis zu 3/4 des Schätzungswertes auf I. II. Satz von 15-65 Jahren.

Personal - Credite! An Geistliche, Officiere, Staats- u. Privat-Beamte, Kaufleute, Gewerbe-treibende mit u. ohne Giranten auf 1-15-jährige Zeitdauer **rasch, coulant und discret.**

Convertirungen von Bank- u. Privatschulden.
Meller Lajos és Társai

Bankcommission, (243) 34-36
Budapest, VI., Dávid-utca 15.
(Handelsgerichtlich protocollirte Firma.)
(Retourmarke erbeten.)